

SUMMA

SUMMARUM

JAHRESBERICHT **2011**



Mag. Michael Strugl, MBA

Vor einem Jahr haben wir mit „ACADEMIA SUPERIOR – Gesellschaft für Zukunftsforschung“ einen in Oberösterreich einzigartigen Think Tank ins Leben gerufen: ein mutiges Projekt mit ambitionierten Zielen. Heute wissen wir: es hat sich gelohnt. Gemeinsam mit Expertinnen und Experten wurden in Veranstaltungen und Diskussionen innovative Lösungsansätze entwickelt und neue Wege für Oberösterreich skizziert. Die Ergebnisse des ersten Arbeitsjahres sind in diesem Bericht zusammengefasst. Doch wir sind erst am Beginn des Weges, den wir konsequent weiterverfolgen werden.



Mag. Michael Strugl, MBA
Obmann ACADEMIA SUPERIOR

Univ.-Prof. Dr. Markus Hengstschläger

Hemmungslos fragen wir: Was liegt an? Wo gibt es Überraschendes? Wie können wir uns auf künftige Überraschungen vorbereiten? Der neuartige Zugang über die „Surprise Factors“ hat uns Türen geöffnet, den Herausforderungen der Zukunft innovativ zu begegnen. Die hier festgehaltenen Ergebnisse, die auf wissenschaftlichen Fundamenten liegen, bilden die Basis für unsere Empfehlungen an EntscheidungsträgerInnen und den Grundstein für zukunftsweisende Ideen.



Univ.-Prof. Dr. Markus Hengstschläger
Wissenschaftlicher Leiter ACADEMIA SUPERIOR

Mag. Ferdinand Kaineder Dr. Claudia Schwarz

Summa Summarum bildet einen Querschnitt der Begegnungen mit Personen, der Erkenntnisse aus Veranstaltungen und der Forschungsarbeit von ACADEMIA SUPERIOR im vergangenen ersten Jahr. Die Dynamik der erarbeiteten Inhalte entsteht durch den Umgang damit: eine Einladung, sich darauf einzulassen, zu reflektieren, Feedback zu geben, weiterzudenken. Als Leserin und Leser sind Sie angesprochen, sich an diesen Prozessen zu beteiligen. Wir freuen uns darauf.



Mag. Ferdinand Kaineder
Dr. Claudia Schwarz
Geschäftsführung ACADEMIA SUPERIOR

INHALT

KURZDARSTELLUNG	4
DER WISSENSCHAFTLICHE BEIRAT	5
DAS VERANSTALTUNGSJAHR 2011	8
ACADEMIA SUPERIOR THEMEN	18
INNOVATION	18
ENERGIE.....	22
WIRTSCHAFT	29
GESUNDHEIT	34
JUGEND	37

KURZDARSTELLUNG

EXECUTIVE SUMMARY

4

ACADEMIA SUPERIOR – Gesellschaft für Zukunftsforschung identifiziert aktuelle ökonomische, gesellschaftliche und sozialpolitische Herausforderungen. Mit dem Ziel, Oberösterreich auf die Zukunft bestmöglich vorzubereiten, ist sie nicht nur Werkzeug zum Vordenken, sondern ein Instrument dafür, eine bessere Zukunft Realität werden zu lassen.

VERANSTALTUNGSJAHR

Das erste Jahr von ACADEMIA SUPERIOR war geprägt von hochwertigen Veranstaltungen, allen voran das SURPRISE FACTORS SYMPOSIUM mit internationalen Expertinnen und Experten. Bei den drei DIALOG-Veranstaltungen führte Markus Hengstschläger angeregte Gespräche mit Dialoggästen zu den Themen China, Glück und Kunst. Die Themen Standortdiskussion, Heraus-

„EINE PLATTFORM, WO ANGSTFREI
UND KREATIV GEDACHT UND
WISSEN AUSGETAUSCHT WIRD.“

forderungen für Leitbetriebe und wissensintensive Dienstleistungen wurden in Konferenzen und Workshops bearbeitet. Auch der Energie-Trialog startete erfolgreich. Weitere Begegnungsformate wie die TWALKs (Talk and Walk) und Gespräche mit den Beiratsmitgliedern lieferten wichtigen Input und Ideen für neue Zugänge.

THEMENJAHR

Zu fünf Themen entwickelt ACADEMIA SUPERIOR Handlungsansätze.

Innovation: Die Innovationsfähigkeit einer Region setzt sich aus der Fähigkeit der Menschen und Unternehmen zusammen, Neues zu denken, weiterzuentwickeln und in vermarktbar Produkte umzusetzen. Um die Innovationsfähigkeit Oberösterreichs zu analysieren, wurde eine Studie in Auftrag gegeben,

die ein transparentes Ranking im Vergleich mit anderen europäischen Regionen gewährleistet.

Energie: Die Energiepolitik ist wegen der ausgeprägten Industriestruktur und des hohen Anteils an Sachgüterproduktion für Oberösterreich von höchster Bedeutung. Das Thema wird in zwei Schritten bearbeitet: in der Studie „Energiepolitik in Oberösterreich“ gemeinsam mit der Industriellenvereinigung OÖ und im Energie-Trialog Oberösterreich, der 2012 in einem Konzeptpapier mündet.

Wirtschaft: Oberösterreich steht in einem intensiven Wettbewerb um Unternehmen, Investitionen und die besten Arbeitskräfte. Die Themen Standortpolitik, wissensintensive Dienstleistungen, Humanressourcen, Leitbetriebe und Unternehmensgründungen werden genau analysiert. Ziel ist, mit einer umfassenden Gesamtschlussfolgerung Empfehlungen zur Sicherung und Verbesserung des Wirtschaftsraumes Oberösterreich abzugeben.

Gesundheit: Gesunde Ernährung trägt wesentlich zum gesunden Lebensstil der Bevölkerung bei. Eine Studie wird den Gesundheitszustand in Oberösterreich in Kombination mit bzw. in Abhängigkeit von Ernährungsparametern wie Ernährungsverhalten und Ernährungsstatus darstellen. Empfehlungen werden formuliert, wie durch gezielte Maßnahmen der Gesundheitszustand in Oberösterreich verbessert werden kann.

Jugend: Als „passive DemokratInnen“ stehen Jugendliche zwar hinter demokratischen Werten, sind aber politik(er)Innen)verdrossen und bringen sich in einem viel zu geringen Maß aktiv in das gesellschaftspolitische Geschehen ein. Ein vorliegendes Modell beschreibt, wie Jugendliche und Gesellschaft gemeinsam von Partizipations- und Gemeinschaftsinitiativen profitieren können.

THINK TANK

DIALOG

ACADEMIA SUPERIOR – Institute for Future Studies identifies current economic, societal, and socio-political challenges. With the aim to prepare Upper Austria for surprises and future challenges it is not only a means for thinking ahead but a tool for turning a better future into reality.

A YEAR OF EVENTS

The first year of ACADEMIA SUPERIOR was characterized by high-profile events, most notably the SURPRISE FACTORS SYMPOSIUM with international experts. In three DIALOG events, Markus Hengstschläger had animated conversations with guests on the topics China, happiness, and art. The topics of business locations, challenges for leading companies, and knowledge-intensive services were discussed in conferences and workshops. Moreover, the energy-trialog was success-

„A PLATFORM WHERE ONE CAN THINK AND EXCHANGE IDEAS FEARLESSLY AND CREATIVELY.“

fully started. Other meetings, such as the TWALKs (talk and walk) and discussions with members of the Advisory Board, provided important input and ideas for new approaches.

A YEAR OF TOPICS

ACADEMIA SUPERIOR develops courses for action on topics.

Innovation: The capacity for innovation of a region consists of the ability of people and businesses to create new items, to develop them and to turn them into marketable products. In order to analyze the innovation capacity of Upper Austria, a study was commissioned, which provides a transparent ranking in comparison with other European regions.

Energy: Because of the strong industry and the high share of manufacturing energy policy is of the utmost importance for Upper Austria. The issue is treated in two steps: in the study on „Energy policy in Upper Austria“ in cooperation with the Industrial Association of Upper Austria and in the Upper Austria Energy Trialog, which will culminate in a concept paper in 2012.

Economy: Upper Austria is faced with intense competition for businesses, investments and the best personnel. The five themes of regional economic policy, knowledge-intensive services, human resources, leading companies, and start-ups are thoroughly analyzed. A comprehensive conclusion will include recommendations for the protection and improvement of the economic region of Upper Austria.

Health: A healthy diet contributes significantly to the healthy lifestyle of the population. A study will present the health condition in Upper Austria in combination with or as a function of nutritional parameters, such as dietary habits and nutritional status. Recommendations as to how specific measures can enhance health in Upper Austria will be formulated.

Young people: As „passive democrats“ young people support democratic values but are disgruntled by politic(ian)s and only participate to a small extent actively in socio-political events. A model describes how both young people and society can benefit from participation and community initiatives.

DER WISSENSCHAFTLICHE BEIRAT

6

1. o. Univ.-Prof. Dr. Mitchell Ash

Professor für Geschichtswissenschaften, Universität Wien
Gewinner des Best Book in Intellectual History Award 1995

2. Univ.-Prof. Dr. Jesus Crespo Cuaresma

Professor für Makroökonomie, Wirtschaftsuniversität Wien
Leiter des Instituts für Geld- und Finanzpolitik
Gewinner des Young Economist Award 2003

3. Dr. Henrietta Egerth

Geschäftsführerin der Österreichischen
Forschungsförderungsgesellschaft (FFG)

4. o. Univ.-Prof. Dr. Erich Gornik

Professor für Festkörperelektronik, Technische Universität Wien
Wittgensteinpreisträger 1997
Fellow der American Physical Society

5. Univ.-Prof. Dipl.-Ing. Dr. Richard Hagelauer

Rector der Johannes Kepler Universität Linz
Verleihung des Titels EUROPA INGENIEUR 1992
Mitglied des Rates für Forschung und Technologie für Oberösterreich

6. Univ.-Prof. Prim. Dr. Reinhard Haller

Facharzt für Psychiatrie und Neurologie
Chefarzt der Stiftung und Leiter des Krankenhauses Maria Ebene
Gerichtsgutachter und international renommierter Experte für Kriminalpsychiatrie

7. Sir Richard Timothy Hunt

Professor für Biochemie, Cancer Research UK, Clare Hall Laboratories
Nobelpreisträger für Medizin 2001
Auszeichnung mit der Royal Medal 2006
Ernennung zum Ritter 2006

8. Univ.-Prof. i. R. Dr. Peter Kampits

Professor für Philosophie, Universität Wien
ehem. Dekan der Fakultät für Philosophie und Bildungswissenschaft
Vorsitzender des Wiener Beirates für Bio- und Medizinethik

9. Univ.-Prof. Dr. Erich Peter Klement

Professor für Mathematik
Dekan der Technisch-Naturwissenschaftlichen Fakultät, Johannes Kepler Universität Linz
Pionier auf dem Gebiet der Fuzzy Logic
Goldenes Ehrenzeichen des Landes Oberösterreich 2004

10. Monika Langthaler-Rosenberg, MSc

Mitbegründerin und geschäftsführende Gesellschafterin von
„brainbows – the information company“
Mitglied im Vorstand des WWF

11. Univ.-Prof. Dr. Johanna Mair

Associate Professor for Strategic Management, IESE Business School, Spanien
Hewlett Foundation Scholar am Stanford Center on Philanthropy and Civil Society
Wissenschaftliche Redaktion des Stanford Social Innovation Review
Auszeichnung mit dem Gold Prize der IFC-Financial Times Essay Competition 2008

12. Univ.-Prof. Dr. Wolfgang Mazal

Professor für Arbeits- und Sozialrecht, Universität Wien
Mitglied der Österreichischen Gesellschaft für Arbeits- und Sozialrecht
Mitglied des Europäischen Instituts für Soziale Sicherheit



1



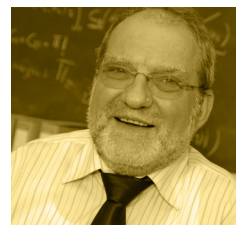
3



5



7



9



2



4



6



8



10

13. Univ.-Prof. Michael Meyer

Professor für Betriebswirtschaftslehre, Wirtschaftsuniversität Wien
Vizekanzler für Personal, Wirtschaftsuniversität Wien
Leiter der Abteilung Nonprofit-Management
Mitglied des europäischen Exzellenznetzwerkes CINEFOGO

14. Univ.-Prof. Dr. Hubert Pehamberger

Vorstand der Universitätsklinik für Dermatologie, Medizinische Universität Wien
Leiter der Abteilung für Allgemeine Dermatologie
International renommierter Experte für Hautkrebs

15. Univ.-Prof. Dr. Anita Rieder

Professorin für Sozialmedizin, Medizinische Universität Wien
Expertin für Herz-Kreislauf-Erkrankungen
Vorstandsmitglied der Österreichischen Adipositasgesellschaft und der Österreichischen Gesellschaft für Ernährung

16. Prof. Dr. Dr.h.c.mult. Friedrich Schneider

Professor für Makroökonomie, Johannes Kepler Universität Linz
Experte auf dem Gebiet der Schattenwirtschaft, Schwarzarbeit und Untergrundwirtschaft
Ehrendoktor der Katholischen Universität Ricardo Palma in Lima 2003

17. Bruder David Steindl-Rast

Benediktinermönch im amerikanischen Kloster Mount Saviour, Buchautor
gemeinsam mit Rabbinern, Buddhisten, Hindus und Sufis: Gründung des Center for Spiritual Studies 1968
Verleihung des Martin Buber Award 1975 für das Engagement im Dialog der Religionen

18. Univ.-Prof. Dr. Rudolf Taschner

Professor am Institut für Analysis und Scientific Computing, Technische Universität Wien
Wissenschaftler des Jahres 2004
Initiator des math.space Projektes

19. Alan Webber

Wirtschaftsjournalist, Herausgeber und Buchautor
Mitgründer des erfolgreichsten US Business Magazins Fast Company
Ehemaliger Herausgeber des Harvard Business Review

20. Univ.-Prof. Dr. Brigitte Winklehner

Präsidentin des Eurasia-Pacific Uninet
Vorstand am China-Zentrum, Universität Salzburg
Verleihung des Special Achievement Award for Beijing's International Education Cooperation 2009

21. o. Univ.-Prof. Dr. Anton Zeilinger

Professor für Experimentalphysik
Vorstand des Instituts für Experimentalphysik, Universität Wien
Österreichischer Wissenschaftler des Jahres 1996
Isaac-Newton-Medaille des Institute of Physics 2008

22. em. Univ.-Prof. DDr. Paul M. Zulehner

Pastoraltheologe und Pastoralsoziologe, Universität Wien
Mitglied der österreichischen und europäischen Akademie der Wissenschaften
Preisträger Kunschakpreis, Rennerpreis, Innitzerpreis



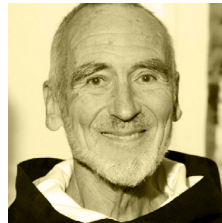
11



13



15



17



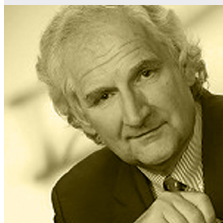
19



21



12



14



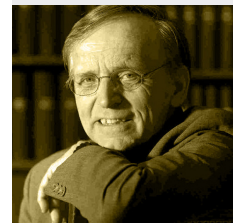
16



18



20



22

DAS VERANSTALTUNGSJAHR

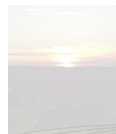
Das erste Jahr von ACADEMIA SUPERIOR war geprägt von thematisch weitreichenden Veranstaltungen, die in Summe ein Publikum von rund 4.000 Personen erreichten.

Zentraler Kern der Arbeit von ACADEMIA SUPERIOR ist das **SURPRISE FACTORS SYMPOSIUM** im Frühjahr, bei dem Expertinnen und Experten aus höchst unterschiedlichen Disziplinen dazu eingeladen werden, über die wichtigsten Entdeckungen, Innovationen und Überraschungen in ihren Wirkungsbereichen zu diskutieren.

Über das Jahr verteilt finden weitere Veranstaltungsformate wie der **ACADEMIA SUPERIOR DIALOG**, **KONFERENZEN**, **EXPERTENFOREN** und **WORKSHOPS** statt, die thematischen Input liefern und ausgewählte Themen vertiefen.

Ein Streifzug durch die Highlights des vergangenen Veranstaltungsjahres verschafft einen Überblick über die Aktivitäten von ACADEMIA SUPERIOR.

2. Dez. 2010
AUFTRITT



AUFTAKTVERANSTALTUNG

mit Hans-Dietrich Genscher

2. Dezember 2010, Oberbank Donau-Forum

„Politik darf sich nicht auf Regierungspragmatik und ‚Fahren auf Sicht‘ beschränken“, begründet Mag. Michael Strugl seine Zukunftsinitiative. Mit dem Ziel, den Innovationsgeist in der Politik zu stärken, neue Wege zu gehen und sich intensiv mit der Zukunft auseinanderzusetzen, wurde der Think Tank ACADEMIA SUPERIOR – Gesellschaft für Zukunftsforschung an einem zukunftssträchtigen Abend präsentiert. Stargast des Abends war der deutsche Außenminister a.D., Hans-Dietrich Genscher.

„POLITISCHE VERANTWORTUNG TRAGEN BEDEUTET FÜR DAS EINZUSTEHEN, WAS MAN ALS RICHTIG ERKANNT HAT – MIT ALL SEINEN KONSEQUENZEN.“

(HANS-DIETRICH GENSCHER)



DAS VERANSTALTUNGSJAHR

SURPRISE FACTORS SYMPOSIUM, PLENUM UND REPORT

10



SURPRISE FACTORS SYMPOSIUM

mit Jesus Crespo Cuaresma, David Katz, Karin Kneissl,
Janne Teller, Kevin Warwick und Anton Zeilinger
8.-10. April 2011, Toscana Gmunden

Das SURPRISE FACTORS SYMPOSIUM ist das Herzstück von ACADEMIA SUPERIOR, bei dem die thematische Grundlage für das Jahresprogramm gelegt wird. Sechs Expertinnen und Experten trafen sich, um unter der Moderation von Alan Webber und der Leitung von Markus Hengstschläger die wichtigsten „Surprise Factors“ ihres jeweiligen Fachbereiches – von Ökonomie über Quantenphysik bis zur Literatur – zu diskutieren. Um der Öffentlichkeit Einblicke in das Symposium zu geben, fand am Abend das ACADEMIA SUPERIOR PLENUM statt. Highlight des Abends war die Rede von Heiner Geißler, Deutscher Bundesminister a.D.



SURPRISE FACTORS SYMPOSIUM PLENUM

9. April 2011, Abendveranstaltung
mit Heiner Geißler

„DIE GIER NACH GELD HAT
DEN LEUTEN REGELRECHT
DAS HIRN ZERFRESSEN.“

(HEINER GEISSLER)

8.-10. April
SYMPOSIUM

9. April
PLENUM



SURPRISE FACTORS SYMPOSIUM REPORT

mit Ferdinand Kaineder, Markus Hengstschläger,
Josef Pühringer und Michael Strigl
8. Juli 2011, OÖ Presseclub

„DIE GRÖSSTE FRAGE IST, WIE
MENSCHEN UND TECHNOLOGIE
ALS SYSTEM INTERAGIEREN.“

(KEVIN WARWICK)



Die Ergebnisse des Symposiums wurden sorgfältig und mit dem kreativ-einladenden Zugang über Mindmaps aufgearbeitet und online zur Verfügung gestellt. Der gedruckte Report verschafft einen Eindruck von den Diskussionen und bietet einen Einstieg in die fünf Themenbereiche, die das Symposium prägten: Jugend für politische Prozesse aktivieren, öffentliche Gesundheit forcieren, Ökonomie neu gestalten, Ressourcen und Energie neu denken und Brücken zu Nachwuchstalenten bauen.

Mit Unterstützung von  **ASAMER**

8. Juli
REPORT



DAS VERANSTALTUNGSJAHR

ACADEMIA SUPERIOR DIALOG



CHINA ANTE PORTAS

mit Cornelia Vospernik

1. März 2011, Südflügel Linzer Schloss

Bei der Veranstaltungsreihe ACADEMIA SUPERIOR DIALOG führt der wissenschaftliche Leiter Markus Hengstschläger Gespräche mit eingeladenen Gästen zu aktuellen Themen im Südflügel des Linzer Schlosses. ‚China ante Portas‘ war der Titel der ersten Dialogveranstaltung mit der ORF Journalistin, langjährigen Auslandskorrespondentin und China-Expertin Cornelia Vospernik.

„DER CHINESISCHE DEAL ZWISCHEN DEN REGIERENDEN UND DEM VOLK BESTEHT DARIN: WIR MACHEN EUCH REICH UND IHR SEID DAFÜR STILL.“ (CORNELIA VOSPERNIK)



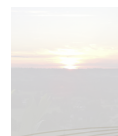
MACHT.GELD.GLÜCKLICH?

mit Bruno S. Frey

27. September 2011, Südflügel Linzer Schloss

Macht Geld glücklich? war Thema des Dialogs mit dem Schweizer Glücksökonom Bruno S. Frey. Glückliche Menschen leben im Schnitt 10 Jahre länger, und obwohl in der Glücksforschung mehrere Faktoren bestimmt werden können, die zur Lebenszufriedenheit der Menschen beitragen, war nach dem Abend klar: Jeder Mensch muss das eigene Glück finden. Eine gute Ausbildung, Autonomie, Mitbestimmung und soziale Kontakte helfen dabei.

1. März
CHINA
ANTE
PORTAS





DIE OPER – SPIEGEL DER GESELLSCHAFT?

mit Ioan Holender

23. November 2011, OberÖsterreich.Haus Wien

Zu Gast in Wien war ACADEMIA SUPERIOR erstmals beim DIALOG mit Ioan Holender. Neben einem Auszug aus seiner Karriere, die er selbst als Weg der gescheiterten Ziele bezeichnet, sprach Holender von den Veränderungen in der Oper und den neuen Herausforderungen. Zu den großen Komponisten wie Verdi, Mozart oder Bach meinte er schlicht: „Ich glaube an Genies.“



„ICH NENNE ES NICHT KARRIERE, ICH SPRECHE VON EINER KÜNSTLERISCHEN EXISTENZ.“ (IOAN HOLENDER)



„GLÜCK IST DIE LEBENDIGE AUSEINANDERSSETZUNG MIT DEM LEBEN.“ (BRUNO S. FREY)

27. Sept.
MACHT, GELD,
GLÜCKLICH?

23. Nov.
DIE OPER



DAS VERANSTALTUNGSJAHR

WIRTSCHAFT UND ENERGIE

14



PODIUM

Was brauchen die Standorte der Zukunft? Hot Spots, Spikes & Mega-Regions
mit Martin Eichler, Friedrich Schneider, Wolfgang Eder
und Michael Strugl
24. Mai 2011, voestalpine Stahlwelt

Ziel der Wirtschaftspolitischen Reformagenda ist es, durch fachliche Expertise mehr Qualität in die Zukunftsdebatte zu bringen und dadurch richtige Entscheidungen auch politisch mehrheitsfähig zu machen.



PRESSEKONFERENZ

Herausforderungen und Chancen für Oberösterreichs Leitbetriebe (Ergebnis einer IMAS-Befragung)
mit Joachim Haindl-Grutsch, Paul Eiselsberg
und Michael Strugl
5. Juli 2011, KEBA

Großer Optimismus prägt das Bild der Oberösterreichischen Leitbetriebe. Für die Zukunft wichtigste Bereiche sind Bildung und Ausbildung, um qualifiziertes Personal zu sichern und Innovation voranzutreiben, Infrastrukturmaßnahmen und ein Bekenntnis zu Forschung und Entwicklung.

„OBERÖSTERREICH IST EIN ATTRAKTIVER WIRTSCHAFTSSTANDORT, ABER WIR DÜRFEN UNS DARAUF KEINESFALLS AUSRUHEN.“ (MICHAEL STRUGL)



24. Mai
PODIUM

ACADEMIA SUPERIOR KONFERENZ

Wissensintensive Dienstleistungen – Wachstumsfeld und Innovationsmotor mit Henrietta Egerth, Markus Raml, Wolfgang Bayer, Franz Schreiner, Wilfried Seyruck, Angelika Sery-Froschauer, Reinhold Mitterlehner, Carsten Schierenbeck, Helmut Krcmar 5. September 2011, Palais Kaufmännischer Verein Linz

Wissensintensive Dienstleistungen sind eines der großen wirtschaftlichen Zukunftsthemen und erweisen sich gerade für den Standort Oberösterreich als Wachstumsfeld und Innovationsmotor: „Dienstleistungs- und Produktionswirtschaft befruchten sich gegenseitig und profitieren voneinander und gerade die wissensintensiven Dienstleistungen nehmen hier eine wichtige Multiplikatorenfunktion im Hinblick auf Wachstum, Beschäftigung und Innovation ein“, so Bundesminister Reinhold Mitterlehner.

ACADEMIA SUPERIOR EXPERTENFORUM

Leitbetriebe und Headquarters – Schrittmacher und Impulsgeber für die Region mit Josef Pühringer, Paul Rübiger, Christoph Neumayer, Joachim Haindl-Grutsch, René Siegl, Henriette Egerth, Gerhard Klein, Anette Klinger, Axel Kühner, Richard Hagelauer und Michael Strugl 24. Oktober 2011, Oberbank Donau-Forum

Ein klares Signal in Richtung Reformbereitschaft und Erneuerungskraft setzte das Expertenforum zum Thema Leitbetriebe und Headquarters. Als wichtigste Voraussetzungen für optimale Bedingungen wurden gezieltes Standortmarketing, eine qualifizierte Zuwanderung, Forschung und Innovation, Bildung, Wissenschaft, Steuerpolitik, Infrastruktur, Energie- und Klimapolitik und die öffentliche Verwaltung genannt.



ACADEMIA SUPERIOR ENERGIE-TRIALOG OBERÖSTERREICH

Energiepolitik – Global. National. Regional? Energiepolitische Entwicklungslinien und Handlungsanforderungen an Regionen mit Michael Strugl, Joachim Haindl-Grutsch, Josef Pühringer, Ludwig Scharinger, Florian Haslauer, Ferdinand Fuhrmann, Ulrike Rabmer-Koller, Friedrich Schneider und Leo Windtner 29. November 2011, RaiffeisenForum Linz

Ein schlüssiges Gesamtkonzept für die künftige Energiepolitik Oberösterreichs ist das Ziel des Energie-Triologs zwischen Gesellschaft, Wissenschaft und Wirtschaft. Bis Sommer 2012 wird dazu ein entsprechender Entwurf zur breiten Diskussion vorliegen.

„UNSERE HERAUSFORDERUNG IST ES,
DEN CRASH ZU VERMEIDEN.“ (LEO WINDTNER)

5. Juli
PRESSE-
KONFERENZ



5. Sept.
KONFERENZ



24. Okt.
EXPERTE-
NFORUM



29. Nov.
ENERGIE-
TRIALOG OÖ



DAS VERANSTALTUNGSJAHR

TWALK, BEIRAT UND STUDIENREISEN

16



Foto: Kaineder

TWALKs

- 7. Juni 2011, Kirchschlag
- 15. Juni 2011, Schlierbach
- 9. Dezember 2011, Kirchschlag

ACADEMIA SUPERIOR bewegt sich. Interessierte sind eingeladen, in einem kleinen Kreis ein Stück des Weges mitzugehen und mitzudenken. Mit den TWALKs schafft ACADEMIA SUPERIOR ein interaktives Format der Partizipation, wo aufmerksam hingehört wird und die Expertise und Erfahrungswerte jeder und jedes Einzelnen im Vordergrund stehen. Gemeinsam wird hier an Zukunftsperspektiven gearbeitet, die in die Empfehlungen an Entscheidungsträgerinnen und -träger einfließen.



Foto: JKU

BEIRATSTREFFEN UND INTERVIEWS MIT BEIRATSMITGLIEDERN

- 16. Februar 2011, Wien
- 4. Juli 2011, Wien

Begegnungen mit Menschen, ihren Ideen, Visionen und reflektierten Meinungen sind ein großes Anliegen von ACADEMIA SUPERIOR. Die Gespräche mit den Beiratsmitgliedern liefern hier einen wichtigen Input für Sichtweisen und weitere Arbeitsstrategien.

„WIR RECHNEN AUCH MIT DEN MENSCHEN VON OBERÖSTERREICH, DIE DURCH IHRE BETEILIGUNG IDEEN UND GEDANKEN WIRKLICHKEIT WERDEN LASSEN.“ (FERDINAND KAINEDER)

16. Feb.
BEIRATS-
TREFFEN 1



7. Juni
TWALK 1



15. Juni
TWALK 2



1. März
STUDIENREISE
ZÜRICH





STUDIENREISEN

ZÜRICH-Studienreise 20.-22. Juni 2011
LONDON-Studienreise 17.-19. Okt. 2011

ACADEMIA SUPERIOR holt sich auch Input durch Recherche von Themen, Begegnungen mit anderen Zukunftsinitiativen und die Teilnahme an diversen Konferenzen und Treffen. Auch das Know-How von anderen Think Tanks macht sich ACADEMIA SUPERIOR zunutze.



AUSBLICK

- SURPRISE FACTORS SYMPOSIUM 2012, 16.-18. März 2012, Toscana Gmunden
- Fortsetzung der Veranstaltungsreihe ACADEMIA SUPERIOR DIALOG
- Expertendiskussionen und Diskussionsveranstaltungen zur wirtschaftspolitischen Reformagenda
- Meetings und andere Begegnungsformen mit Zukunftsinteressierten

„DIE ARBEIT EINES
THINK TANKS IST
ES, PROBLEMEN
EINEN NEUEN
RAHMEN ZU
GEBEN.“

(ALAN WEBBER)

20.-22. Juni
BEIRATS-
TREFFEN 2



4. Juli
STUDIENREISE
LONDON



9. Dez.
TALK 3



INNOVATION

STANDORTFAKTOR DER ZUKUNFT: INNOVATIONSFÄHIGKEIT

Der Wirtschaftsraum Oberösterreich ist innerhalb Österreichs einer der erfolgreichsten Standorte. Arbeitskräfte, Wertschöpfung, Ausbildungsniveau sind alles Faktoren, die in Oberösterreich besonders positiv ausgeprägt sind.

Ein kritischer Erfolgsfaktor für Wirtschaftsstandorte, der zunehmend wichtiger wird, ist die Innovationsfähigkeit. Die Innovationsfähigkeit ist in unserer globalisierten Welt gerade für die rohstoffarmen Wirtschaftsstandorte Österreichs von herausragender Bedeutung.

Die Innovationsfähigkeit eines Landes, aber auch einer Region wie Oberösterreich setzt sich aus der Fähigkeit der Menschen und Unternehmen zusammen, Neues zu denken, weiterzuentwickeln und in vermarktbare Produkte umzusetzen. Die internationale Wettbewerbsfähigkeit einer Region, Grundlage für die nachhaltige Schaffung von Wohlstand, Beschäftigung und Wachstum, hängt heute im entscheidenden Maß vom „anwendbaren“ Wissen seiner Bevölkerung ab.

OBERÖSTERREICH LERNT VON DEN BESTEN REGIONEN EUROPAS

Um die Innovationsfähigkeit der Region Oberösterreich intensiv und tiefgehend analysieren zu können, wurde eine Studie in Auftrag gegeben, die ein nachvollziehbares und transparentes Ranking gewährleistet.

Die Studie analysiert auf Grund der Datenlage von 2011, wie gut es einer Region gelingt Innovation und neues Wissen zu schaffen bzw. dieses in neue,

marktfähige Produkte und Dienstleistungen umzusetzen. Die Originaldaten von EUROSTAT und OECD werden durch wissenschaftliche Modellrechnungen ergänzt und so auf den Stand von 2011 gebracht. Grundlage dafür sind empirische Analysen auf Basis der Europäischen Innovationserhebung 1996 und 2000 bis 2010.



EINE INNOVATIVE METHODE

19

Bestehende Innovationsrankings, z. B. das European Regional Innovation Scoreboard, können die Innovationsfähigkeit nicht realitätsnahe genug abbilden. Zum Zeitpunkt der Veröffentlichung sind

„UM INNOVATION AUF REGIONALER
EBENE ZU ERFASSEN, BEDARF ES
INNOVATIVER METHODEN.“

die Daten vielfach bereits über drei Jahre alt, und es fehlt ihnen an regionaler Tiefe. Die Ergebnisse haben nur eine limitierte Aussagekraft über die Fähigkeit regionaler Volkswirtschaften, auch in Zukunft Innovationsleistungen zu erbringen. Bestehende Systeme berücksichtigen nur ungenügend die regionale Einbindung des unternehmerischen

Innovationsprozesses in die institutionellen Rahmenbedingungen des Innovationssystems. Das „Lernen von den Besten“ und ein echter Wettbewerb um die besten Ideen und Lösungen ist regionalen Volkswirtschaften dadurch bisher nicht möglich.

Ziel der Studie ist, die tatsächliche Innovationsfähigkeit und die Innovationserfolge des Landes Oberösterreich im Vergleich zu den besten Regionen Europas zu erfassen, sie zu bewerten (Erfolg und Zukunftsfähigkeit) und für eine breite Öffentlichkeit verständlich darzustellen. Als Grundlage werden mehr als 260 Regionen Europas analysiert und als Vergleichsregionen evaluiert.

SCHWERPUNKT INNOVATION

FACT BOX

20

Kontinuierliches Monitoring der Wettbewerbsfähigkeit des Standorts Oberösterreich mittels eines definierten Indikatorensets durchführen

Fokus auf die Stärken Oberösterreichs als moderne, wissensorientierte Industrieregion legen

Innovation und Forschung in den Mittelpunkt der erfolgreichen Standortentwicklung stellen und die „innovation readiness“ der Wirtschaft unterstützen

Vorantreiben besonders zukunftsrelevanter Forschungsfelder wie etwa Energie, Informations- und Kommunikationstechnologie (IKT), Life Sciences und Werkstofftechnologien

Herausforderungen liegen insbesondere in der Sicherstellung von optimalen Rahmenbedingungen für die produzierende Wirtschaft und Industrie, der Attraktivität für hochqualifizierte Humanressourcen („high potentials“), der Leistungsfähigkeit der regionalen Hochschulen, einer besseren internationalen Anbindung des Standorts und Reformen im öffentlichen Bereich



INNOVATION

BOTTOM UP STATT TOP DOWN

Die in Auftrag gegebene Studie trägt mit ihrem innovativen Ansatz dazu bei, eine realistische Einschätzung der Innovationsfähigkeit des Landes Oberösterreich zu erhalten. Darüber hinaus werden auch die Faktoren identifiziert, die Ansatzpunkte für Empfehlungen zur Erhöhung der Innovationsfähigkeit bieten.

Aus einer Vielzahl von Systemkomponenten und Outputindikatoren der Bereiche Forschung, Finanzierung, Humanressourcen und Innovationserfolge wird von „unten“ über die Zwischenstufe von Subindikatoren nach „oben“ ein Gesamtindikator hoch aggregiert („bottom-up“-Prinzip). So entsteht ein umfassendes und aktuelles Lagebild zur Innovationsfähigkeit der untersuchten regionalen Volkswirtschaften.

Die aktuellen Innovationserfolge des Landes Oberösterreich sind dabei der Berechnungsmaßstab. Die anderen Länder- und Regionalwerte

„EIN AUSSAGEKRÄFTIGER
INNOVATIONSINDIKATOR MUSS
SICH VOM ENDE ZUM ANFANG
BEWEGEN.“

werden in standardisierte Rechengrößen entsprechend der Entfernung zum Maßstab umgerechnet.

ENERGIE ENERGIE

22

SICHERE ENERGIEVERSÖRGUNG ALS HERAUSFORDERUNG FÜR OBERÖSTERREICH

Der Energiepolitik kommt eine zentrale Rolle zu, und sie ist insbesondere für Oberösterreich von hoher Bedeutung: Die ausgeprägte Industriestruktur und der höchste Anteil an Sachgüterproduktion im Bundesländervergleich machen Oberösterreich zum

Bundesland mit dem höchsten Pro-Kopf-Energieverbrauch in Österreich. Daher ist es Zeit, Antworten zu formulieren, die Oberösterreich auf die energiepolitischen Herausforderungen der Zukunft vorbereiten.

DER ACADEMIA SUPERIOR ENERGIE-TRIALOG: STUDIEN UND EXPERTENDISKUSSIOENEN

Das Thema Energie wird von ACADEMIA SUPERIOR in zwei Schritten bearbeitet. In einem ersten Schritt wurde in Kooperation mit der Industriellenvereinigung Oberösterreich eine Studie zur „Energiepolitik in Oberösterreich“ erstellt, in der die maßgeblichen

In Anschluss daran wird mit dem zweiten Schritt begonnen, dem Energie-Trialog Oberösterreich. Beginnend mit dem Auftakt am 29.11.2011 werden im Jahr 2012 die Themenbereiche „Gesellschaft und Umwelt“, „Der Wirtschaftsfaktor Energie“ und „Forschung, Technologie und Energieinfrastrukturen“ mit internationalen, nationalen und regionalen ExpertInnen näher beleuchtet, um energiepolitische Leitlinien für Oberösterreich in einem offenen Diskurs zu erarbeiten. Damit knüpft ACADEMIA SUPERIOR an die seit den 1990er Jahren ausgearbeiteten strategischen Leitlinien für die oberösterreichische Energiepolitik an, allerdings mit neuen Akzenten.

„OHNE VERSÖRGUNGSSICHERHEIT
KANNT DER WIRTSCHAFTSSTANDORT
OBERÖSTERREICH NICHT
GEWÄHRLEISTET WERDEN.“ (JOSEF PÜHRINGER)

Rahmenbedingungen und die derzeitigen Maßnahmen und Aktivitäten betrachtet sowie Empfehlungen hinsichtlich der künftigen Gestaltung der Energiepolitik erarbeitet wurden.



OBERÖSTERREICH BEREITS SEHR AKTIV

23

Für das Projekt Energie wurden bis dato zwei Aktivitäten abgeschlossen. Erstens wurde die Studie „Energiepolitik für Oberösterreich“ erstellt. Diese Studie stellt einen grundlegenden Baustein für eine offene Diskussion zum Thema der Energiepolitik in Oberösterreich dar.

„ENERGIEPOLITIK IST INFRASTRUKTURPOLITIK. OHNE ENERGIE GIBT ES KEIN WACHSTUM UND KEINEN WOHLSTAND.“ (LUDWIG SCHARINGER)

Im Anschluss an diese Studie werden dann die einzelnen Energie-Trialog Veranstaltungen stattfinden. Am 29. November 2011 wurde – als zweite bisher abgeschlossene Aktivität – der Auftakt zum

Energie-Trialog durchgeführt. Aus diesen beiden Aktivitäten lassen sich bereits erste Schlussfolgerungen skizzieren:

Oberösterreich betreibt seit Jahren eine aktive Energiepolitik und setzt eine Vielzahl an Maßnahmen, um für die Bevölkerung und die Wirtschaft eine nachhaltige Energieversorgung sicherzustellen und den sparsamen Energieeinsatz zu forcieren.

Angesichts der aktuellen und künftigen Bedeutung der Energieversorgung und -wirtschaft für Oberösterreich bieten sich folgende Strategiefelder und Themenbereiche an, die für Empfehlungen zur künftigen Gestaltung der Energiepolitik in Oberösterreich relevant sind.

SCHWERPUNKT ENERGIE

FACT BOX

24

Strategische Weiterentwicklung der oberösterreichischen Energiepolitik, um eine breite Akzeptanz und Umsetzungsorientierung sicherzustellen

Energiepolitische Interessen und Kräfte in Oberösterreich bündeln und auf nationaler und europäischer Ebene stärker und koordinierter mitgestalten

Weiterer Ausbau der leistungsstarken erneuerbaren Energiequellen in Oberösterreich

Reduktion des Energieverbrauchs und Steigerung der Energieeffizienz als oberste Prioritäten der Gestaltung von energiepolitischen Instrumenten

Energiepolitische Grundzusammenhänge in der Bevölkerung stärker bewusst machen

Verstärkte Nutzung der energie- und klimapolitischen Möglichkeiten der Gebäudesanierung, der Raumordnung und der Verkehrspolitik

Chancenorientierte Unternehmenspolitik in den regionalen Energieversorgungsunternehmen forcieren

Entwicklung einer Energieforschungsstrategie für Oberösterreich und Nutzung von Kooperationspotenzialen mit Bundeseinrichtungen und anderen Bundesländern

Identifikation der und strategischen Bearbeitung von den sechs Arbeitsfeldern:

- Nachhaltiges Energiesystem
- Hauptverbrauchssektoren
- Energieinfrastrukturen
- Wirtschaft & Innovation
- Forschungsfeld Energie
- Nationale und internationale Netzwerke

Innovationsagenda für die oberösterreichische Energie- und Umwelttechnikwirtschaft

Antizipative Planung und rascher Ausbau der Energieinfrastrukturen

ENERGIE

Energie

HALBZEIT: ERSTE ERGEBNISSE UND EMPFEHLUNGEN

Die Ergebnisse der Studie sowie des ersten Energie-Trials legen nahe, dass Oberösterreich aufgrund der hohen Bedeutung der Energiethematik gefordert ist, eine proaktive und zukunftsorientierte Energiepolitik zu betreiben. Es wird bereits eine Vielzahl an Maßnahmen gesetzt, um den Auf- und Ausbau der erneuerbaren Energiequellen voranzutreiben, um für die Bevölkerung und die Wirtschaft eine

„DIE VERSORGUNGSSICHERHEIT IST
DAS WICHTIGSTE FÜR UNS
IN ZUKUNFT.“ (FERDINAND FUHRMANN)

nachhaltige Energieversorgung sicherzustellen und den sparsamen Energieeinsatz zu forcieren, um Unternehmen in der Umwelt- und Energietechnik durch geeignete Förder- und Netzwerkmaßnahmen zu unterstützen und um die zukunftsrelevanten Felder der Energieforschung sowie den gezielten Ausbau der Energieinfrastrukturen voranzutreiben. Des Weiteren bringen sich oberösterreichische EnergieexpertInnen und politische VertreterInnen in relevante Gremien auf nationaler und teilweise auch auf europäischer Ebene ein. Dieses Bild einer aktiven Energiepolitik Oberösterreichs wurde auch in den zahlreichen ExpertInnengesprächen bestätigt. Die nachstehenden Schlussfolgerungen sollen als Anregungen und Impulse für die oberösterreichische Energiepolitik verstanden werden, denen insbesondere eine pragmatische Haltung im Hinblick auf Machbarkeit, Leistbarkeit und Nutzung der gesellschaftlichen und wirtschaftlichen Potenziale zugrunde liegt.

Strategische Weiterentwicklung der oberösterreichischen Energiepolitik

Mit dem Konzept „Energiezukunft 2030“ wurde eine Basis für die Weiterentwicklung der Energiepolitik in Oberösterreich erarbeitet, allerdings sind

für eine entsprechende Umsetzung eine detaillierte Operationalisierung, eine enge Zusammenarbeit der verschiedenen Fachressorts der oberösterreichischen Landesregierung, ein verbindlicher Finanzierungsrahmen und eine breite Akzeptanz bei den energiepolitischen Stakeholdern notwendig. Gerade in Oberösterreich ist es von besonderer Relevanz, dass Wirtschaft und Industrie engstens in energiestrategische Aktivitäten eingebunden sind.

Energiepolitische Interessen und Kräfte in Ober- österreich bündeln und auf nationaler und europä- ischer Ebene stärker und koordinierter mitgestalten

Eine aktive und akkordierte Mitwirkung oberösterreichischer energierelevanter AkteurInnen auf Bundesebene und auf europäischer Ebene sowie die kontinuierliche Kontaktpflege mit AkteurInnen dieser beiden Ebenen ist unabdingbar, v. a. um die maßgeblichen energiepolitischen Rahmenbedingungen mitgestalten zu können, bzw. – im Fall der Bundesebene – auch die Kohärenz von energiepolitischen Maßnahmen Oberösterreichs mit jenen der nationalen Ebene zu gewährleisten. Für eine proaktive Mitgestaltung der nationalen und europäischen Energiepolitik erscheint eine klare Schwerpunktsetzung in den für Oberösterreich strategisch wichtigen Bereichen, wie z. B. den Auswirkungen klimapolitischer Zielsetzungen auf die oberösterreichische Industrie, sinnvoll. Dazu wird die Einrichtung einer Energie-Task-Force mit VertreterInnen aus Politik, Verwaltung und Wirtschaft für Oberösterreich empfohlen.

Aktive Mitwirkung und Mitgestaltung in energierelevanten Initiativen und Institutionen auf Bundesebene

Eine „Kontaktoffensive“ zu energierelevanten Bundeseinrichtungen wird empfohlen, um die spezifischen Anliegen und Interessen Oberösterreichs zu kommunizieren und in der Ausgestaltung der

nationalen Energiepolitik maßgeblich mitzuwirken. Weiters erscheint eine Mitgliedschaft bei der Österreichischen Energieagentur Austrian Energy Agency, in der das Land Oberösterreich als einziges Bundesland formal nicht mitwirkt, sinnvoll. Auch wird die verstärkte Kooperation mit dem Umwelt- und Klimaschutzprogramm klima:aktiv empfohlen.

Weiterer Ausbau der leistungsstarken erneuerbaren Energiequellen

Angesichts des hohen Energiebedarfs in Oberösterreich muss eine verantwortungsvolle Energiepolitik insbesondere jene erneuerbaren Energiequellen fördern, die einen maßgeblichen Beitrag zur Energiebereitstellung leisten können und die bereits jetzt (weitgehend) zu wettbewerbsfähigen Preisen verfügbar sind. Dies betrifft einerseits die Wasserkraft, deren noch vorhandenes (wenn auch geringes) Ausbaupotenzial in Oberösterreich ausgeschöpft werden sollte, wobei darauf zu achten sein wird, dass in der Umsetzung und Weiterentwicklung der Wasserrahmen-Richtlinie nicht wertvolles Wasserkraftpotenzial verloren geht. Weiters sollte auch die wirtschaftliche Wärmegewinnung aus Biomasse weiter vorangetrieben werden, dies allerdings unter Berücksichtigung der Auswirkung auf andere Wirtschaftsbereiche, die biogene Rohstoffe verarbeiten. Für die Förderung von weiteren alternativen Energiequellen (Photovoltaik, Windkraft etc.) und neuen Antriebstechnologien erscheinen intensive Kooperationen und Abstimmungen mit Bundeseinrichtungen und anderen Bundesländern sinnvoll. Generell ist ein Überdenken der Förderpolitik und der Schwerpunktsetzung mit Blick auf die Leistungspotenziale der einzelnen erneuerbaren Energieträger zu erwägen.

Reduktion des Energieverbrauchs und Steigerung der Energieeffizienz als oberste Prioritäten der Gestaltung von energiepolitischen Instrumenten und der

konsequenten Erhöhung der Energieproduktivität

Entsprechend der oftmals verwendeten Aussage „Die billigste Energie ist die, die man nicht braucht“ kommen der Reduktion des Energieverbrauchs sowie der effizienten Nutzung von Energie eine wesentliche energiepolitische Hebelwirkung zu, die insbesondere auch zur Erreichung der weiteren energiepolitischen Zielsetzungen (Erhöhung des Anteils erneuerbarer Energien, geringere Treibhausgasemissionen) beiträgt. Wird weniger Energie verbraucht, wird die möglichst weitgehende Substituierung fossiler Energieträger durch erneuerbare Energieträger erleichtert. Zusätzlich sinkt die Abhängigkeit von außereuropäischen Importen. Eine entsprechende Prioritätensetzung in der oberösterreichischen Energiepolitik auf die langfristige Reduktion des Energieverbrauchs und die Energieeffizienz – sowohl im privaten als auch im gewerblichen Bereich –, einhergehend mit einer entsprechenden Fokussierung der verschiedenen energiepolitischen Maßnahmen, erscheint daher sinnvoll.

Die Energieproduktivität, die das Verhältnis von Bruttoregionalprodukt zum Bruttoinlandsenergieverbrauch zum Ausdruck bringt, ist ein wichtiger Indikator der Energieeffizienz einer Volkswirtschaft und soll daher konsequent durch geeignete Maßnahmen in Wirtschaft und Bevölkerung erhöht werden. In Anlehnung an das Energiekonzept Baden-Württemberg 2020 soll angestrebt werden, die Energieproduktivität in Oberösterreich bis zum Jahr 2020 im Mittel um mindestens 2 % p. a. zu steigern.

Bewusstseinsbildung über energiepolitische Grundzusammenhänge in der Bevölkerung

Umwelt- und energierelevante Themen werden beinahe täglich in den Medien behandelt, dies natürlich mit unterschiedlichsten Schwerpunktsetzungen und Kommunikationszielen. Um diese „Informationsflut“ zu bewältigen und die objektive Meinungsbildung zu unterstützen, sollte das Wissen

über energiepolitische Grundzusammenhänge (sowie diesbezügliche globale Zusammenhänge), insbesondere auch hinsichtlich der Leistungsfähigkeit und Kosten von traditionellen und alternativen Energiequellen, gestärkt werden. Dazu könnten entsprechende Maßnahmen in der schulischen Bildung gesetzt oder Informationsserien in Medien durchgeführt werden. Weiters sollte auch das Bewusstsein in der Bevölkerung für die Bedeutung und Notwendigkeit des Ausbaus von Energieinfrastrukturen geschaffen werden, um die Akzeptanz für sinnvolle und notwendige Infrastrukturausbaumaßnahmen deutlich zu erhöhen.

Verstärkte Nutzung der energie- und klimapolitischen Potenziale der Gebäudesanierung

In der laufenden Sanierung des Gebäudebestands in Oberösterreich schlummern auch weiterhin noch eine Reihe von Potenzialen in Hinblick auf Energieeffizienz, Reduktion des Wärmeverbrauchs und eine intelligente Verbrauchssteuerung. Dazu sind neben entsprechenden Förderinstrumenten auch kontinuierliche Schulungsmaßnahmen der gewerblichen Betriebe im Bereich der Sanierung und Informationsmaßnahmen wichtig, wie dies in anderen Regionen – etwa in enger Zusammenarbeit mit klima:aktiv – teilweise intensiv praktiziert wird. Potenziale liegen weiters in der Abstimmung zwischen Bund und Land bei der Sanierungsförderung bzw. in der gemeinsamen Entwicklung von Fördermaßnahmen.

Gezielte Einbeziehung der Raumordnung in energie- und klimapolitische Strategien und Vorhaben

Die Raumordnung spielt in viele relevante Bereiche der Energie- und Klimapolitik hinein – so etwa in die Siedlungspolitik, die Verkehrspolitik sowie in die Planung und (rasche) Umsetzung von Energieinfrastrukturmaßnahmen. Durch eine gezielte Betrachtung der vielfältigen energiepolitisch relevanten Wirkungsweisen und eine entsprechend frühzeitige

Berücksichtigung von Raumordnungsfragen könnten positive mittel- und langfristige Effekte erzielt werden. Hier zeigen die energie- und klimapolitischen Strategien anderer Regionen teilweise konkrete Handlungsschwerpunkte, um die Energiepolitik wirkungsvoll durch die Raumordnung zu unterstützen. Weiters könnte auch eine Berücksichtigung raumordnungsrelevanter Fragestellungen in förderpolitischen Maßnahmen betrachtet werden.

Rolle des Verkehrs für die Erreichung von energie- und klimapolitischen Zielen

Rund 30 % des Energieverbrauchs betreffen den Sektor Verkehr und Transport. Aktuelle Analysen zur Erreichung der österreichischen Klimaziele zeigen, dass in den Verbrauchssektoren des produzierenden Bereichs und der privaten Haushalte bereits nachhaltige Verbesserungen im Energieverbrauch bzw. in der Energieeffizienz bewirkt werden konnten. Deutliche Potenziale liegen allerdings noch im Verkehrsbereich. Hier sollten daher konsequente Maßnahmen, wie etwa im Konzept „Energiezukunft 2030“ erarbeitet, gesetzt werden; auch ist eine Adaption bzw. Weiterentwicklung des oberösterreichischen Gesamtverkehrskonzepts sinnvoll.

Innovationsagenda für die Energie- und Umwelttechnikwirtschaft

In der letzten Dekade hat sich die Energie- und Umwelttechnikwirtschaft zu einem aufstrebenden und leistungsstarken Sektor in Oberösterreich entwickelt. Zum weiteren Ausbau und zur besseren internationalen Sichtbarkeit dieses sich bildenden Stärkefelds soll eine Innovationsagenda mit der Wirtschaft im (Öko-) Energie- und Umweltbereich erarbeitet werden, die Entwicklungsschwerpunkte in der sekundären und tertiären Ausbildung, den Forschungsstrukturen, notwendigen Infrastrukturen, der Internationalisierung und im Standortmarketing enthält. Weiters soll die Zusammenarbeit der ener-

gie- und umweltorientierten Cluster und Netzwerke in Oberösterreich sowie deren gemeinsame überregionale und internationale Aktivitäten intensiviert werden, um Synergien zu nutzen.

Oberösterreichische Energieforschung: Strategie, Schwerpunkte und Kooperation

Die österreichische Energieforschung wird derzeit maßgeblich und sichtbar von Forschungseinrichtungen in Wien und der Steiermark vorangetrieben. Aufgrund der hohen Relevanz der Energiethematik und der maßgeblichen europäischen und nationalen Aktivitäten erscheint es jedenfalls wichtig, eine Energieforschungsstrategie für Oberösterreich unter Einbindung der maßgeblichen Wissensträger (JKU, FH OÖ) zu erarbeiten. Wesentlich hierfür ist es, Transparenz über bestehende Forschungs Kompetenzen in den verschiedenen universitären und außeruniversitären Einrichtungen zu schaffen, thematische Schwerpunkte zu setzen und die gezielte Kooperation mit Bundesförderstellen (FFG, Klima- und Energiefonds) und mit anderen Bundesländern vorzusehen, um eine entsprechende Hebelwirkung für den Einsatz von oberösterreichischen Landesmitteln zu bewirken.

Antizipative Planung und rascher Ausbau der Energieinfrastrukturen

Neue oder verbesserte Energieinfrastrukturen sind sowohl für die zukünftige Energieversorgung in Europa als auch für die Erreichung energie- und klimapolitischer Zielsetzungen von hoher Bedeutung. Es ist daher wichtig, dass die in Oberösterreich

geplanten Energieinfrastrukturen aktiv in ihrer Errichtung unterstützt werden. Weiters wird durch den konsequenten Ausbau von Pumpspeicherkraftwerken die Rolle Oberösterreichs im europäischen Stromversorgungsnetz gestärkt. Im Hinblick auf den Ausbau der Energieinfrastrukturen kommt insbesondere der engen und vorausschauenden Einbindung der Raumordnung im Zusammenspiel mit dem Bund und den Gemeinden sowie einer raschen Durchführung der Genehmigungsverfahren besondere Bedeutung zu.

Chancenorientierte Unternehmenspolitik in den regionalen Energieversorgungsunternehmen forcieren

Oberösterreich verfügt über leistungsstarke große Unternehmen in der Energieversorgung und über eine Vielzahl von kleineren Betrieben, insbesondere im Bereich der alternativen Energien und der Kleinkraftwerke. Diese regionalen Energieversorger erbringen ein knappes Drittel der erforderlichen Energiemenge. Das Land Oberösterreich ist Haupt- bzw. Teileigentümer der namhaften Energieversorgungsunternehmen und nimmt so eine wichtige strategische und steuernde Rolle ein. Angesichts der Zukunftsrelevanz der Energieversorgung und im Sinne einer klimaziel- und wirtschaftsorientierten Ausrichtung der Energiepolitik ist die Unterstützung einer investiven und chancenorientierten Unternehmenspolitik dieser Energieversorger von zentraler Bedeutung (z. B. Erschließung des Ausbaupotenzials der Wasserkraft, Pumpspeicherkraftwerke, dezentrale Energieinfrastrukturen zur Einspeisung von alternativen Energien).

WIRTSCHAFT MIKROSKOPIE

REGIONALER WETTBEWERB HAT VIELE FACETTEN: STRATEGIEN FÜR DIE ZUKUNFT GESUCHT

29

Oberösterreich steht mit Regionen in aller Welt in einem intensiven Wettbewerb um Unternehmen, Investitionen und die besten Arbeitskräfte. Zahlreiche internationale Rankings bewerten die Vor- und Nachteile von Standorten und betrachten anhand einer Vielzahl von Kriterien das Wirtschafts- und Innovationsklima, die Verfügbarkeit von hochqualifizierten Humanressourcen, die öffentlichen Rahmenbedingungen, Infrastrukturen uvm. Für Oberösterreich

gilt es, frühzeitig und konsequent die Stärken und Potenziale der Region zu nutzen, allfälligen Bedrohungen proaktiv durch geeignete Maßnahmen zu entgegnen und die sichtbare internationale Standortpositionierung voranzutreiben. Oberösterreich hat eine sehr gute Ausgangsposition, dennoch stellt sich die Frage, welche nächsten Schritte gesetzt werden müssen, um die Region Oberösterreich attraktiv zu halten und noch zu verbessern.

DIE ACADEMIA SUPERIOR WIRTSCHAFTAGENDA

Aufbauend auf bereits bestehende Analysen zum Wirtschafts-, Forschungs- und Innovationsstandort Oberösterreich wurden aus insgesamt 28 Einflussfaktoren sieben relevante Themenfelder identifiziert, die Auswirkungen auf die Attraktivität als Wirtschaftsregion haben:

STANDORTPOLITIK
WISSENSINTENSIVE DIENSTLEISTUNGEN
HUMANRESSOURCEN
LEITBETRIEBE
UNTERNEHMENSGRÜNDUNGEN
INNOVATION
ENERGIE

Die fünf Themen Standortpolitik, wissensintensive Dienstleistungen, Humanressourcen, Leitbetriebe und Unternehmensgründungen wurden zu einem Wirt-

schaftsblock zusammengefasst, während die beiden Themenfelder Innovation und Energie als eigene Projekte weitergeführt wurden. Die einzelnen Themen wurden und werden 2011 und 2012 anhand von Studien und Expertengesprächen analysiert und diskutiert, um schließlich mit einer umfassenden Gesamtschlussfolgerung Empfehlungen zur Sicherung und Verbesserung des Wirtschaftsraumes Oberösterreich formulieren zu können.

Am 24. Mai 2011 fand eine hochkarätige Podiumsveranstaltung zum Thema „Hot spots, spikes & mega-regions – Was brauchen die Standorte der Zukunft?“ in der Stahlwelt der voestalpine statt, im Zuge derer nationale und internationale Experten die Anforderungen an und Chancen für erfolgreiche Regionen diskutierten.

SCHWERPUNKT WIRTSCHAFT

30

Am 5. September 2011 wurde gemeinsam mit der Jungen Wirtschaft Oberösterreich eine Konferenz von ACADEMIA SUPERIOR organisiert. Dabei wurde der Blick auf die Vielfalt und Zukunftsrelevanz der wissensintensiven Dienstleistungen gerichtet. Hochkarätige internationale und nationale Expertinnen und Experten betrachteten innovationspolitische

Handlungsfelder. Weiters wurde am 24. Oktober 2011 gemeinsam mit der Industriellenvereinigung erstmalig ein Expertenforum veranstaltet. Hier wurde die Bedeutung von Leitbetrieben und Headquarters für Oberösterreich aus internationaler und nationaler Sicht beleuchtet, indem namhafte VertreterInnen von Leitbetrieben zu Wort kamen.

EVALUIERUNG UND NEUE STRATEGIEN FÜR OBERÖSTERREICH

Der Wirtschaftsstandort Oberösterreich zeichnet sich durch zahlreiche international tätige Leitbetriebe in Industrie, Handel und Dienstleistungen aus. Diese Unternehmen tragen aufgrund ihrer Markt- und Technologieposition in besonderem Maße zur Wirtschaftsleistung und Beschäftigung in Oberösterreich bei. Allein die 250 umsatzstärksten Unternehmen Oberösterreichs – also 0,6 % aller Unternehmen – beschäftigen 270.000 MitarbeiterInnen und erwirtschaften einen kumulierten Umsatz von knapp 62 Milliarden Euro pro Jahr. Durch die Zusammenarbeit mit einer Vielzahl von Zulieferern, kleinen und mittleren Unternehmen sowie Kooperationspartnern bewirken sie wichtige Multiplikatoreffekte in der regionalen Wertschöpfung, Innovation und Internationalisierung. Dies sind die Ergebnisse der ersten Veranstaltungen zum Wirtschaftsprogramm.

Die Kompetenzen der Menschen – das Humankapital – sind für die wirtschaftliche und soziale Entwicklung von Volkswirtschaften von grundlegender Bedeutung. Die Humanressourcen

mit ihren Fähigkeiten, Fertigkeiten und Talenten sowie deren kontinuierliche Entwicklung nehmen daher zunehmend eine maßgebliche Rolle in wirtschafts-, innovations- und forschungspolitischen Überlegungen ein. Für die künftige Entwicklung des oberösterreichischen Humankapitals bestehen eine Reihe von markanten und teilweise dringenden Herausforderungen, von denen Oberösterreich aufgrund der aktuellen Ausgangssituation und in Anbetracht relevanter Zukunftsszenarien unmittelbarer und dringender als andere Bundesländer und Gesamtösterreich betroffen ist, nämlich die demographische Herausforderung, das aktuelle Bildungsniveau in Oberösterreich und der Mangel an qualifizierten Arbeitskräften.

Für das Wirtschaftsprogramm der ACADEMIA SUPERIOR sind bereits zahlreiche Erkenntnisse gewonnen worden. Die Kombination aus quantitativen Studien als Ausgangspunkt für qualitative Expertengespräche, Podiumsdiskussionen und Workshops hat sich besonders bewährt.

WIRTSCHAFT WIRD AUCH 2012 SCHWERPUNKTTHEMA

Noch ist das Wirtschaftsprogramm nicht abgeschlossen. In Kooperation mit Landesrätin Mag.^a Doris Hummer wurde ein Basisdossier zum Thema „Humanressourcen in Oberösterreich“ erstellt, in dem eine Bestandsaufnahme zur aktuellen Situation in Oberösterreich und die Betrachtung ausgewählter Zukunftsthemen vorgenommen wurde.

Anschließend wird am 24. Jänner 2012 eine Veranstaltung zum Thema Humanressourcen abgehalten. Das „Strategieforum Humanressourcen“ hat zum Ziel, die Bedeutung der Arbeitskräfte für Oberösterreich, die Humanressourcenpotenziale (mit Fokus auf Ältere und MigrantInnen) und die Qualifikationsbedürfnisse und -anforderungen der Wirtschaft mit internationalen und nationalen ExpertInnen näher zu beleuchten, um Ansatzpunkte zur Personalentwicklung in Oberösterreich zu erarbeiten.

„IN DER WISSENSGESELLSCHAFT
IST DER MENSCH DER ENTSCHEI-
DENDE STANDORTFAKTOR.“

(JOSEF PÜHRINGER)

Ebenso ist das Thema Unternehmensgründungen, das in Kooperation mit der Wirtschaftskammer Oberösterreich näher beleuchtet wird, auf der Agenda für das Jahr 2012. Unternehmensneugründungen sind ein zentraler Faktor für die Zukunftsorientierung eines Wirtschaftsstandortes, da sie neben ihren Wertschöpfungs- und Arbeitmarkteffekten einen wichtigen Beitrag zur Bewältigung des wirtschaftlichen Strukturwandels, zur Stärkung der Innovationskraft und Internationalisierung beitragen. Im internationalen Vergleich sind die Unternehmensgründungen in Österreich relativ gering. Im Bundes-

länderranking liegt das dynamische Wirtschaftsland Oberösterreich bei Neugründungen im Mittelfeld. Im Jahr 2012 ist ein internationales ExpertInnen-symposium zum Thema „Zukunftspotenziale von Unternehmensgründungen für die erfolgreiche

„DIENSTLEISTUNGS- UND
PRODUKTIONSWIRTSCHAFT
BEFRUCHTEN SICH GEGENSEITIG
UND PROFITIEREN VONEINANDER.“

(REINHOLD MITTERLEHNER)

Standortentwicklung“ sowie die Erstellung eines Positionspapiers zum Thema der Unternehmensgründungen in Oberösterreich geplant.

Das im Rahmen des Wirtschaftsprogramms bearbeitete Thema der wissensintensiven Dienstleistungen wird 2012 in vielfältigen Formaten weitergeführt. So sind Dialoggespräche mit Dienstleistungsunternehmen, ein Kaminesgespräch mit wirtschaftspolitischen Stakeholdern in Oberösterreich sowie die Erstellung von Leitlinien für eine oberösterreichische Dienstleistungsinitiative geplant.

Schließlich werden die Analysen zu den Themenstellungen rund um Leitbetriebe und Headquarters 2012 weiter vertieft, indem ein Aktionsplan für oberösterreichische Leitbetriebe in enger Interaktion mit führenden heimischen Betrieben erarbeitet wird.

Abschließend werden die Ergebnisse und Empfehlungen der jeweiligen Teilveranstaltungen in ein Gesamtkonzept einfließen.

FACT BOX

STANDORTPOLITIK

in Kooperation mit der Industriellenvereinigung Oberösterreich

- Kontinuierliches Monitoring der Wettbewerbsfähigkeit des Standorts Oberösterreich mittels eines definierten Indikatorensets durchführen
- Fokus auf die Stärken Oberösterreichs als moderne, wissensorientierte Industrieregion legen
- Innovation und Forschung in den Mittelpunkt der erfolgreichen Standortentwicklung stellen und die „innovation readiness“ der Wirtschaft unterstützen
- Vorantreiben besonders zukunftsrelevanter Forschungsfelder wie etwa Energie, Informations- und Kommunikationstechnologie (IKT), Life Sciences und Werkstofftechnologien
- Herausforderungen liegen insbesondere in der Sicherstellung von optimalen Rahmenbedingungen für die produzierende Wirtschaft und Industrie, der Attraktivität für hochqualifizierte Humanressourcen („high potentials“), der Leistungsfähigkeit der regionalen Hochschulen, einer besseren internationalen Anbindung des Standorts und Reformen im öffentlichen Bereich

LEITBETRIEBE

in Kooperation mit der Industriellenvereinigung Oberösterreich

- Bedeutung der Leitbetriebe für Wachstum, Beschäftigung und Innovation in Oberösterreich
- Sicherung der Verfügbarkeit von qualifizierten Arbeitskräften aller Bildungsniveaus und Weiterentwicklung von bedarfsgerechten Aus- und Weiterbildungsmaßnahmen
- Unterstützung der Forschungs- und Innovationsaktivitäten von großen Unternehmen
- Zusammenspiel der Großbetriebe mit KMUs (regionale Wertschöpfungsketten)
- Flexibilisierung von Arbeitszeiten, Gestaltung moderner Arbeitswelten
- Aktiver Dialog mit Leitbetrieben und Entwicklung von zukunftsorientierten Maßnahmenbündeln zur Stärkung der Unternehmen, insbesondere jener, die im internationalen konzerninternen Standortwettbewerb stehen
- Berücksichtigung der Eigentumsverhältnisse und internationalen Verflechtungen in wirtschaftspolitischen Maßnahmen
- Beitrag von Leitbetrieben zur internationalen Positionierung des Standortes
- Kontinuierliche Verbesserung der Infrastrukturen

WISSENSINTENSIVE DIENSTLEISTUNGEN

in Kooperation mit der Jungen Wirtschaft Oberösterreich

- Aufnahme des Themenbereichs „Wissensintensive Dienstleistungen“ in die wirtschaftspolitische Agenda
- Bewusstseinsbildung für die Bedeutung wissensintensiver Dienstleistungen (Medien, Schlüsselpersonen, ...)
- Identifikation des spezifischen Bedarfs wissensintensiver Dienstleister (Aus- und Weiterbildung, Forschung und Innovation im Dienstleistungssektor) und Entwicklung geeigneter Unterstützungsmaßnahmen
- Erste Ergebnisse aus den vier Themensessions der Dienstleistungskonferenz am 5.9.2011:
 - Gesundheits- und Sozialdienstleistungen: Wachstumsbranche, Fachkräfte, Kooperationen, Leistungsbündelung, IT-unterstützte Prozessoptimierungen, F&E-Schwerpunkte
 - Umwelt- und Energiedienstleistungen: internationaler Wachstumsmarkt, interdisziplinäre Kooperationen, Wissens- und F&E-Intensität, Qualifikationsmaßnahmen, Vertrieb
 - IKT-Dienstleistungen: Wachstums- und Produktivitätsmotor, F&E und Innovation, Internationalisierung, Finanzierungsinstrumente, Vernetzung und Know-how-Plattformen
 - Kreativwirtschaft: steigende Bedeutung von Kreativ- und Designprozessen für die Wettbewerbsfähigkeit von Unternehmen, hoher Weiterbildungsbedarf hinsichtlich Technologien und Tools, Leidenschaft, Mobilität und Begeisterung als Basis einer kreativen Kultur

33

UNTERNEHMENSGRÜNDUNGEN

in Kooperation mit der Wirtschaftskammer Oberösterreich

- „Awareness for entrepreneurship“: Unternehmergeist in der Gesellschaft forcieren
- Entrepreneurship Education: Unternehmerische Fähigkeiten in Schulen und Ausbildungsprogrammen vermitteln
- Wissensintensive Gründungen (nicht nur im Hightech-Bereich) gezielt und verstärkt unterstützen
- Ausweitung der intensiven Betreuungs- und Unterstützungsleistungen auf die Anlaufphase
- Bedarfsgerechte Weiterbildung sowie gezielte Beratung und Unterstützung von Gründungsinteressierten in der Altersgruppe 30 - 50 Jahre
- Lobbying zur Umsetzung von gründungsrelevanten Reformen auf nationaler Ebene
- Unternehmensgründungen als elementarer Bestandteil einer wirtschaftspolitischen Reformagenda
- Ansatzpunkte zur Förderung des unternehmerischen Potenzials an oberösterreichischen Hochschulen

HUMANRESSOURCEN

in Kooperation mit Landesrätin Mag.^a Doris Hummer

- Konsequente Erhöhung des Bildungsniveaus der OberösterreicherInnen, um im Bereich der Höherqualifizierten das Österreichtniveau zu erreichen
- Erschließung des Humanpotenzials von MigrantInnen jeden Alters (Kinder, Jugendliche, Erwachsene) sowie Unterstützung bei der Anerkennung ihrer formalen Qualifikationen
- Familienpolitische Anreize, um die Geburtenrate in Oberösterreich zu erhöhen (finanzielle Anreize, Vereinbarkeit von Beruf und Familie, Kinderbetreuung etc.)
- Aktive Mitwirkung an der Modernisierung und Neugestaltung des österreichischen Bildungssystems
- Intensivierung der Förderung von Jugendlichen, die über mangelnde Grundfertigkeiten (Rechnen, Schreiben, Lesen) bzw. über keinen positiven Pflichtschulabschluss verfügen
- Weiterführung und Intensivierung aller Maßnahmen, die die Durchlässigkeit des Bildungssystems unterstützen (Nachholen von Bildungsabschlüssen, Lehre mit Matura, kostenlose Berufsreifeprüfungen etc.)
- Erhöhung der Anzahl der Lehrlinge in technisch gewerblichen Berufen

GESUNDHEIT GESUNDHEIT

34

GESUNDHEIT ALS HÖCHSTES GUT DES MENSCHEN

Gesunde Ernährung ist eine wichtige Säule eines gesunden Lebensstils und trägt wesentlich zur Gesundheit Einzelner sowie der Bevölkerung bei. Gesunde Ernährung kann das subjektive Wohlbefinden erhöhen, die Lebensqualität verbessern und viele Krankheiten verhindern bzw. gute Gesundheit bei bestehenden Erkrankungen fördern. Somit könnte eine Verbesserung der Ernährung in der Bevölkerung zu einer verbesserten Gesundheit, zu einer Reduktion von Krankheit und deren Folgen wie Behandlungsausgaben und Produktivitätsverlust sowie vermeidbare Mortalität beitragen.

Etwa jede zweite Person war zum Zeitpunkt der aktuellen Gesundheitsbefragung 2006/2007 übergewichtig, so der Gesundheitsbericht 2010 des Bundesministeriums für Gesundheit. Im regionalen Vergleich zeigt sich, dass die westlichen

Bundesländer nach wie vor einen geringeren Anteil an übergewichtigen Personen aufweisen. Grundsätzlich sind Männer (43 %) deutlich häufiger von Übergewicht betroffen als Frauen (29 %) – dieser Unterschied zwischen den Geschlechtern ist in der Altersgruppe der 15- bis 44-Jährigen besonders ausgeprägt.

„DURCH GESUNDE ERNÄHRUNG
KÖNNEN SOWOHL
KRANKHEITEN VERHINDERT, ALS
AUCH DIE GESUNDHEIT BEI
BESTEHENDEN ERKRANKUNGEN
VERBESSERT WERDEN.“

wicht betroffen als Frauen (29 %) – dieser Unterschied zwischen den Geschlechtern ist in der Altersgruppe der 15- bis 44-Jährigen besonders ausgeprägt.

PRÄVENTIONSBERICHT FÜR OBERÖSTERREICH

ACADEMIA SUPERIOR gibt eine Studie zur Erstellung eines Präventionsberichts für Oberösterreich mit dem Schwerpunkt Ernährung in Auftrag. Ziel der Studie ist es, den Gesundheitszustand in Oberösterreich in Kombination bzw. in Abhängigkeit von Ernährungsparametern wie Ernährungsverhalten und Ernährungsstatus darzustellen. Soweit Daten vorhanden sind, soll ein Vergleich zwischen Oberösterreich und Gesamtösterreich im Sinne eines Benchmarkings möglich sein. Damit kann aufgezeigt

werden, in welchen Bereichen Oberösterreich im gesamtösterreichischen Vergleich überlegen ist, aber auch wo mögliche Defizite existieren. Basierend auf diesem Bericht werden Empfehlungen für Entscheidungsträgerinnen und Entscheidungsträger formuliert, wie der Gesundheitszustand durch Ernährung in Oberösterreich verbessert werden kann. Diese können als Basis für die Formulierung neuer Gesundheitsziele herangezogen werden.

INHALTE DER STUDIE:

1. Ernährung und Gesundheit

- Empfehlungen zur gesunden Ernährung und zu Bewegung
- Soziale Voraussetzungen für eine gesunde Ernährung
- Ernährung und Krankheitsprävention
- Ernährung und Therapie von Krankheiten
- Ernährung und Mortalität
- Gesundheitsökonomische Aspekte

2. Ernährungs- und Bewegungsverhalten in Oberösterreich

3. Ernährungsassoziierte Gesundheit in Oberösterreich

- Subjektive Gesundheit
- Körpergewicht und BMI
- Häufigkeit von ernährungsassoziierten Erkrankungen
- Krankenstände bei ernährungsassoziierten Erkrankungen

4. Darstellung von Gesundheitsförderungsprojekten mit Schwerpunkt Ernährung in Oberösterreich

„WIR WOLLEN HERAUSFINDEN, WIE DER GESUNDHEITZUSTAND IN OBERÖSTERREICH DURCH ERNÄHRUNG GEZIELT VERBESSERT WERDEN KANN.“

ERNÄHRUNG ALS SCHLÜSSELTHEMA

36

Ernährungsempfehlungen heute unterscheiden sich kaum von denen vor 20 bis 40 Jahren. Bereits 1961 wurden in Studien die wesentlichen Risikofaktoren für die Entwicklung von Herzerkrankungen identifiziert, die nahezu identisch sind mit denen, die auch noch heute akzeptiert sind. Neues Wissen wurde bestenfalls ergänzt, obwohl heute wesentlich mehr Wissen vorhanden ist. Unausgewogene Ernährung gilt als einer der Hauptgründe für Bluthochdruck und dessen Folgeerkrankungen. Hinsichtlich des Ernährungsverhaltens findet sich

in der „Österreichischen Gesundheitsbefragung 2006/2007“ eine Frage, die auf eine Selbsteinschätzung der bevorzugten Ernährungsgewohnheiten abzielt. 47 Prozent der befragten Personen gaben an, sich vorwiegend von Mischkost mit wenig Fleisch zu ernähren. Weitere 27 Prozent gaben an, vorwiegend Mischkost mit viel Fleisch zu sich zu nehmen; 24 Prozent führten Mischkost mit viel Obst und Gemüse an. Rund 3 Prozent gaben an, sich vegetarisch zu ernähren.

ACADEMIA SUPERIOR PRÄVENTIONSBERICHT FORMULIERT STRATEGIEN

Prävention funktioniert anders als und doch ähnlich wie kurative Medizin. In beiden Fällen ist es wichtig, kulturelle und regionale Faktoren, soziale Einflüsse und Lebensumstände zu berücksichtigen. Ein grundsätzlicher Unterschied liegt

„EINE FUNDIERTE ANALYSE IST DIE BESTE BASIS FÜR ERFOLGREICHE STRATEGIEN.“

darin, dass die Maßnahmen der Prävention sich sehr oft den Bedürfnissen einer größeren Gruppe von Menschen anpassen müssen und nicht nur den Bedürfnissen einer einzelnen Person, zum Beispiel in Programmen der Gesundheitsförderung in Betrieben. Präventionsprogramme sind

häufig Mehr-Komponenten-Programme, besonders dort, wo es um Verhaltensänderung geht; als Beispiel wären hier Adipositasprogramme oder Lebensstilprogramme zu nennen. Oder es geht darum, Verhaltensänderung durch Maßnahmen zu unterstützen, die auf die Veränderung äußerer Umstände abzielen (zum Beispiel Betriebsküchen, Arbeitszeiten etc.).

Die gemeinsame Darstellung des Ernährungsverhaltens einer Bevölkerung und des Gesundheitszustandes, inkl. ernährungsassoziierter Erkrankungen, trägt wesentlich zum faktenbasierten Monitoring der Gesundheit bei. Eine entsprechende Gesundheitsberichterstattung ist Grundvoraussetzung für die Formulierung von Gesundheitszielen und für die Gesundheitsplanung.

GESUNDHEIT

GESUNDHEIT

JUGEND INGEHT

JUGEND, PARTIZIPATION UND POLITISCHE PROZESSE

37

Jugendliche sind laut Jugendforschung „passive DemokratInnen“. Sie sind politik(er)Innenverdrossen, distanziert und frustriert von den vorherrschenden Strukturen und Akteuren. Zudem wird Politik schlicht als „fad“ und „out“ abgetan. Nichtsdestotrotz stehen Jugendliche hinter der Demokratie und nehmen ihre

„JUGEND OHNE IDEALE IST TOT.“

(BEIRATSTREFFEN)

bürgerlichen Pflichten, etwa zu Wahlen zu gehen, durchaus ernst. Auch ein grundlegender Wille zum bürgerschaftlichen Engagement kann – vorwiegend bei bildungsnahen Milieus – verzeichnet werden. Dennoch bringen sich Jugendliche in einem viel zu geringen Maß aktiv in das gesellschaftspolitische Geschehen ein. Als mögliche Ursachen werden etwa mangelnde Kompetenzen (Informationsdefizit), mangelndes Interesse (Motivationsdefizit) und mangelndes „Gefragt- bzw. Gebrauchtwerden“ (Involvierungsdefizit) genannt. Allen drei Faktoren kann durch gezielte Maßnahmen und eine praktische Herangehensweise durchwegs begegnet werden.

Als politische Zielvorgabe wird definiert, Jugendliche dazu zu motivieren, sich aktiv in gesellschaftspolitische Prozesse einzubringen und sich das dafür notwendige Wissen anzueignen, wobei ihre Aktivitäten sowie ihr Engagement entsprechend honoriert werden soll. Dabei geht es nicht um finanzielle Anreize, sondern um persönlichkeitsbildende und karrierefördernde Anreize, die den Jugendlichen längerfristig einen bedeutenden Vorsprung ermöglichen sollen. Ein möglicher Handlungsansatz ist die von ACADEMIA SUPERIOR erarbeitete Projektskizze eines modular aufgebauten Partizipationsmodells für

„MIR IST DAS ALLES VIEL ZU BRAV.“

(BEIRATSTREFFEN)

Jugendliche. Die Idee basiert auf der Entwicklung und Etablierung einer landesweit gemeinsamen Punktedefinition, nach der Jugendliche im Sinne von Gemeinschafts- und Partizipationsinitiativen Module absolvieren. Als gleichsam „messbare“ Größe können den teilnehmenden Jugendlichen somit Vorteile im Arbeitsleben geschaffen werden.

ANPACKEN UND LOSLASSEN

Ausgangspunkt für das Thema war das SURPRISE FACTORS SYMPOSIUM in Gmunden, wo das Thema „Jugend für politische Prozesse aktivieren“ formuliert und in weiterer Folge in Gesprächen, Interviews, beim Beiratstreffen und durch eingehen-

de Recherche bearbeitet wurde. Ein Workshop mit Jugendlichen zum Thema „Anpacken und Loslassen“ in Kooperation mit der Internationalen Akademie Traunkirchen ist in Planung.

WERTEPLURALISMUS UND BRAVHEIT MIT EXIT-STRATEGIEN

38

Jugendliche identifizieren sich mit demokratischen Werten, üben jedoch Kritik am System und an der Art, wie Politik gemacht wird, vor allem Parteipolitik. Grundsätzlicher jugendlicher Optimismus paart sich hier mit Zukunftsängsten, geschürt durch den globalen Lebenswandel auf Kosten der Zukunft. Deshalb

„JUNGE MENSCHEN VERWECHSELN
DIE ANERKENNUNG IHRER EXISTENZ
MIT RUHM.“ (JANNE TELLER)

planen Jugendliche kurzfristig, bleiben flexibel, sind äußerst anpassungsfähig und opportunistisch wie keine Generation zuvor. Warum sich einer Gesellschaft gegenüber verbindlich oder verantwortlich zeigen, die sich unverantwortlich verhält? Politische Aktivität Jugendlicher wird besonders beeinflusst durch die Eltern (Zugang zum Thema), Freunde (Referenzpersonen), Schule (Wissen und Erleben demokratischer Struktur) und Medien (Information). Dabei zeigt sich eine positive Korrelation zwischen eigener Erfahrung (gelebter Demokratie

„WIE KÖNNEN WIR DEN GLAUBEN
AN EINE BESSERE GESELLSCHAFT
ZURÜCK ZU UNSEREN JUNGEN
LEUTEN BRINGEN?“ (JANNE TELLER)

z. B. aus der Schule) und (späterer) Partizipation. Vielfach kritisiert wurde jüngst die „Bravheit“ und Anpasstheit junger Menschen. Sie scheint ohne

Vision oder Auftrag ganz dem Sog der neuen Medien verhaftet. Bei genauem Hinschauen sieht man jedoch, dass dies nicht Ursache, sondern Resultat ist. Jugendliche sind, was Partizipation angeht, eher pragmatisch als visionär. In der globalisierten und von verflochtenen Systemen umwobenen Welt erscheinen Probleme zu massiv und zu komplex, um dagegen anzukommen. Politische Information läuft gewissermaßen als Ambiente in der eigenen Lebenswelt nur noch im Hintergrund.

Die Jugend von heute ist in einer Inszenierungsgesellschaft sozialisiert, der sie selbst jedoch durchwegs kritisch gegenübersteht. Die oft als Partizipation getarnte Mobilisierung in neuen Medien, wie etwa das Astroturfing (politische Werbemaßnahmen, die

„DIE ICH-BEZOGENHEIT
– DAS EGO – IST EIN
MISSVERSTÄNDNIS
UNSERER ZEIT.“ (DAVID STEINDL-RAST)

Graswurzelbewegungen vortäuschen), wird als unauthentisch wahrgenommen. Die Ästhetik der neuen Medien, die Leichtigkeit, Veränderbarkeit, Unverbindlichkeit und Verspieltheit kommuniziert, stellt stets die Selbstinszenierung in den Vordergrund. Jugendliche haben eine Patchworkidentität, geprägt von Patchworkvorbildern, und leben im Wertepluralismus, in dem Werte ausprobiert werden und sich bewähren müssen.

JUGEND
INGEIND

FACT BOX

Jugendliche fördern und fordern unter dem Motto „Du wirst gebraucht!“

Jugendliche brauchen Pluralismus und Autonomie

Die Koppelung von Politik und Parteipolitik distanziert Jugendliche von politischem Bewusstsein und eigener politischer Aktivität

Jugendliche brauchen die Möglichkeit zur eigenen Erfahrung mit Partizipationsprozessen, möglichst auf Kommunalebene, um zu erfahren, dass bürgerschaftliches Engagement sinnvoll ist

Angebot und Anreiz für Jugendliche, sich in der Gemeinschaft einzubringen, müssen vergrößert und pluralistischer angesetzt werden, wie etwa die Ausweitung von freiwilligem Engagement in Bereichen wie Soziales, Politik, Kultur, Ökologie, Wirtschaft, Wissenschaft

AUSBLICK IN DIE ZUKUNFT

Der Status Quo des politischen, wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Systems wirkt sich in besonderer Weise auf die fehlende Teilhabe Jugendlicher an gesellschaftlichen Prozessen aus, beschränkt sich jedoch nicht auf eine Altersgruppe. Mangelnde Mitbestimmung und Partizipation, Visionslosigkeit, Tatenlosigkeit und Stillstand sind auch die wiederkehrenden Themen aus Beiratsgesprächen und den

TWALKs. Dabei erwies sich die Auseinandersetzung mit philosophischen Fragen nach dem Sinn und den gesellschaftlichen Werten als zentraler Ankerpunkt. Beim Symposium wurde der einfache Rat an die Entscheidungsträgerinnen und -träger, Politikerinnen und Politiker ausgesprochen: „Nehmen Sie sich Zeit und philosophieren Sie zweckfrei mit den jungen Menschen.“



ACADEMIA SUPERIOR

Gesellschaft für Zukunftsforschung

IMPRESSUM

Medieninhaber, Herausgeber und Verleger: ACADEMIA SUPERIOR –
Gesellschaft für Zukunftsforschung, Mag. Michael Strugl, MBA, Obmann
Für den Inhalt verantwortlich: Mag. Ferdinand Kaineder, Geschäftsführer
Redaktion: Dr. Claudia Schwarz, Wissenschaftliche Assistentin

Alle Rechte vorbehalten. Die Reproduktion, Verarbeitung, Vervielfältigung oder
Verbreitung von Inhalten bedürfen der schriftlichen Genehmigung des Herausgebers.

Fotos: Hermann Wakolbinger (wenn nicht anders vermerkt)
Gestaltung: doris berger brandconcept & Concepta Werbeagentur
Druck: Trauner

ACADEMIA SUPERIOR – Gesellschaft für Zukunftsforschung
Am Winterhafen 11, A-4020 Linz, Tel. +43 732 77 88 99

www.academia-superior.at